

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 31

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus aller Welt

New Yorks Oberbürgermeister Lindsay bekämpft eine der vielen Plagen seiner Stadt: den Lärm. Er proklamierte eine «Ruhige Woche». Im Rahmen der dazu geplanten Veranstaltungen wird das New Yorker Symphonieorchester ein Konzert geben. Auf dem Programm steht unter anderem: «Konzert für Preßfluthämmer.»

*

Bei der Verabschiedung am Salzburger Flughafen fragte Präsident Nixon scherzhaft Bundeskanzler Kreisky: «Wollen Sie nicht statt mir nach Moskau fliegen und ich bleibe dafür hier in Salzburg?» – Kreisky wehrte lebhaft ab: «No, no, Mr. President!» – Die Musikkapelle, die den Nixons ein Abschiedsständchen gab, hatte sich ein passendes Lied ausgesucht: «Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!»

*

Earl T. Smith, Bürgermeister von Palm Beach, erinnert sich an eine Episode, als er während der Präsidentschaft John F. Kennedys amerikanischer Gesandter in Kuba war. Eines Tages kam ein Kubaner in die Gesandtschaft und verlangte Asyl als Verfolgter. Smith konnte aber den Namen des Bittstellers auf keiner Liste der Polizei finden. Der Mann erklärte, er suche Schutz vor einer Frau, der er die Ehe versprochen hätte und die er nicht zu heiraten gedenke.

*

Bei einer Tombola zugunsten des Tierschutzvereins von Colton, USA, wurde als erster Preis eine Nerzstola, als zweiter Preis eine komplette Angelausrüstung und als dritter Preis eine Jagdflinte ausgesetzt.

*

Flüsterwitz im Osten: «Die Russen sind ganz schön sauer auf die Chinesen. Der Breschnew soll zu seinem Landwirtschaftsminister gesagt haben: «Und wenn wir eine neue Hühnerrasse züchten müssen – das Gelbe kommt raus aus den Eiern!»

Bei der Obrigkeit von Los Angeles haben die Obdachlosen, die das Obdachlosenasyll frequentieren, Protest gegen zu hohe Preise eingelegt. Sie beklagen sich nicht über den halben Dollar Nächtigungsgebühr, sondern über den ganzen Dollar, den sie zahlen müssen, wenn ihre Autos die Nacht über auf dem Gelände des Asyls parkieren.

*

Auf der Reise nach Moskau machte Präsident Nixon bekanntlich einen kurzen Zwischenhalt in Salzburg und sagte in Schloß Kleßheim zu Journalisten: «Salzburg und Wien sind einfach ein «Muß» für Touristen. Nicht nur wegen der historischen Sehenswürdigkeiten, sondern auch wegen der schönen Landschaft und der Gastfreundlichkeit des österreichischen Volkes! Wenn Sie das der österreichischen Handelskammer melden, erwarte ich meine fünf Prozent Beteiligung...»

*

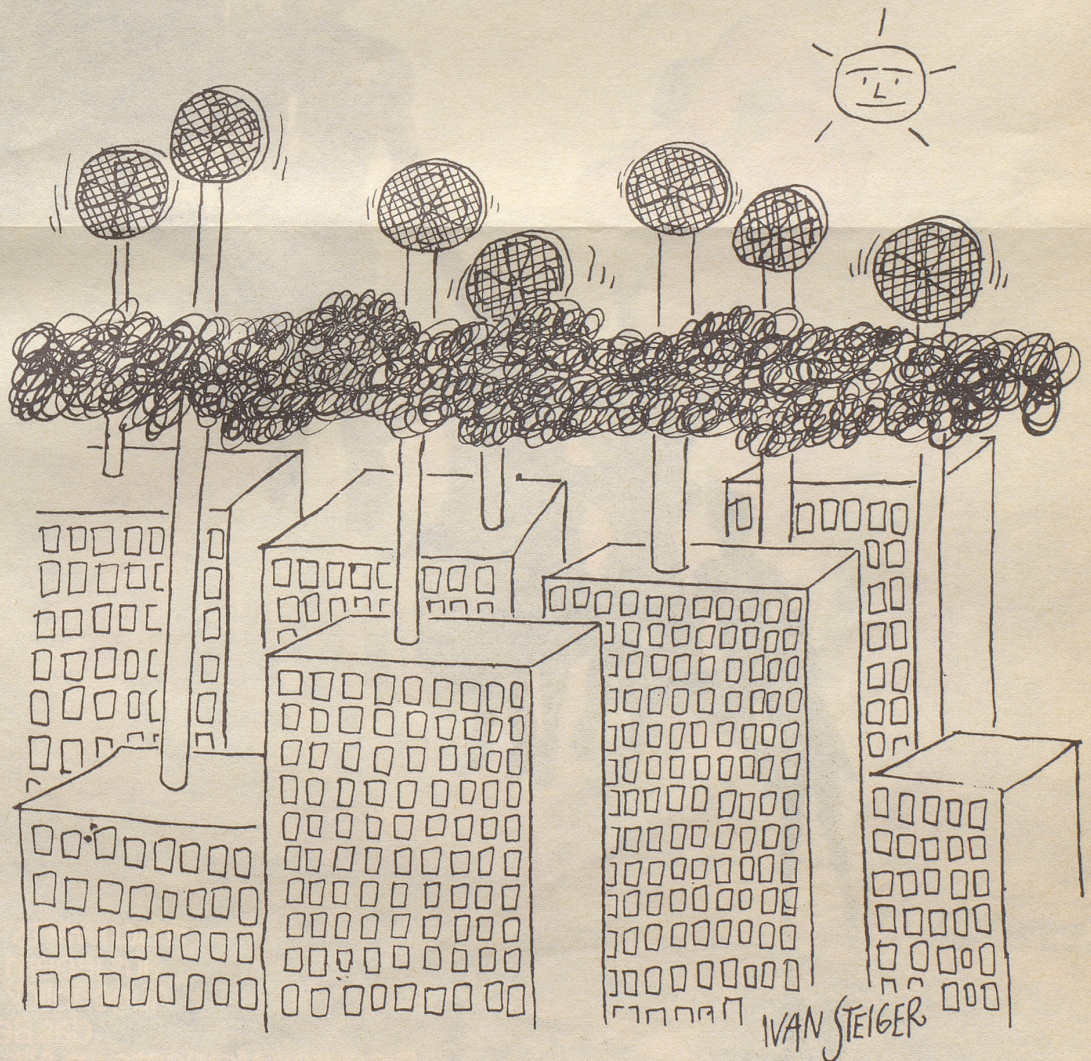
Vor einem Supermarkt im amerikanischen Hamilton hielt ein Auto. Der Mann am Steuer zündete sich eine Zigarette an und warf die leere Packung aus dem Autofenster. Ein älterer Herr hob sie von der Straße auf und reichte sie dem Fahrer zurück. «Ich brauche sie nicht mehr», sagte der Mann am Steuer. «Wir auch nicht», erwiderte der ältere Mann. «Ich bin nämlich der Bürgermeister.»

An einem Fahrkartenschalter in der DDR verlangt ein Mann: «Bitte einmal Dritter nach Kürze.» – Der Schalterbeamte wunderte sich: «Nach Kürze, wo liegt denn das? Kenne ich gar nicht. Oder wollen Sie sich mit mir einen Scherz machen?» – «Nein, das ist kein Scherz. Gestern in der großen Kundgebung hat der Genosse Honecker gesagt: «In Kürze gibt's alles.»»

*

Der «Mann auf der Straße» erwartete während des Staatsbesuches Nixons in Moskau, daß die Obrigkeit – wie gewohnt – nur die besten Sachen in die Schaufenster geben würde, mußte jedoch genau das Gegenteil feststellen. Die «Frau auf der Straße» wußte die Begründung: «Sie haben alle guten Waren aus den Geschäften entfernt, damit Frau Nixon nicht die langen Schlangen von Käufern sieht.»

TR



MALEX
gegen
Schmerzen